



DIE BÖSEN GLAMOUROSEN IM K9

Kabarett

Die beste Einstimmung auf die kommende Weihnachtszeit: Iris Lamouyette und Sousanna Dawtjan präsentieren neues Liedgut zum Lieben, Lachen und Mitleiden anlässlich eines von der einen heiß geliebten und für die andere meistgehassten Themas: Weihnachten. Samstag, 20 Uhr im K9.



NEUES SOLO-PROGRAMM

HalbWeisheiten

Heute Mittwoch um 20 Uhr feiert Tobias Bücklein mit seinem neuen Soloprogramm Premiere im Quartierszentrum in Konstanz. Das Publikum darf sich auf einen tiefgründig-unterhaltsamen und sehr musikalischen Abend freuen.

Im Anzeiger-Gespräch: Katrin Muckenfuss und Stephan Schlenker

„Kinderrechte stärken“

Kinder und Jugendliche haben Rechte. Die Initiative Habakuk hilft ihnen dabei, sie bei Bedarf auch durchzusetzen. Wem geholfen wird und wie das geht erzählt die Koordinatorin der Anlaufstelle Konstanz, Katrin Muckenfuss, und der zuständige Fachbereichsleiter Stephan Schlenker des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF).

Was verbirgt sich hinter dem Namen Habakuk?

Katrin Muckenfuss: Es ist zum einen eine Ombuds- und Beschwerdestelle für Familien, Jugendliche und Kinder, die Probleme mit der Jugendhilfe haben. Die Betroffenen fühlen sich zum Beispiel von Jugendämtern ungerecht behandelt. Die Familien kennen ihre Leistungsansprüche oft nicht oder man gesteht sie ihnen nicht zu, obwohl sie rechtmäßig Anspruch darauf hätten. Habakuk informiert und vermittelt in solchen Fällen zwischen den Familien und den Einrichtungen der Jugendhilfe. Das betrifft auch viele zugewanderte Familien, die das Angebot der Jugendhilfe gar nicht kennen. Wer seine Rechte nicht kennt, kann sie auch nicht einklagen. Zum anderen informieren wir auch Mitarbeitende in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen über Kinderrechte und Hilfemöglichkeiten.

Stephan Schlenker: Es geht bei der Initiative darum, Brücken zu bauen. Das bedeutet auch den Aufbau und die Stärkung von Kinderrechten in Einrichtungen. Wir haben zum Beispiel beim SkF im Arbeitsbereich Jugendhilfe und Sämtisschule Katrin Muckenfuss gebeten, hier eine Anlaufstelle für alle Schüler und Lehrer aufzubauen, die unabhängig von der Einrichtungsleitung ist. Die Kinder und Eltern können sich an zwei Vertrauenspersonen wenden. Wir wollen damit präventiv wirken. Man muss nur an die Heimerziehung der 50er und 60er Jahre denken, die viel Leid über Kinder und Jugendliche gebracht hat.

Ist Habakuk eine neue Einrichtung?

Stephan Schlenker: Die Initiative entstand 2006 in den Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg und geht auf eine Idee aus Berlin zurück. Es war



Die Pädagogin Katrin Muckenfuss leitet die Ombuds- und Beschwerdestelle „Habakuk“, die beim Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) angesiedelt ist. Ihr Vorgänger ist Stephan Schlenker, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule des SkFs. Bild: stei

ein auf drei Jahre angelegtes Projekt, das jetzt dank der Unterstützung der „Aktion Mensch“ wieder um drei Jahre verlängert werden konnte. Als man fragte, wer Interesse an der Umsetzung hätte, meldeten sich unabhängig voneinander vier SkFs, die Mitglieder der Caritas sind. Die vier Koordinationsstellen befinden sich jetzt in Konstanz, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg.

Was für Anfragen erhalten Sie?

Katrin Muckenfuss: Es geht zum Beispiel um Streitigkeiten, ob die Sozial- oder die Jugendhilfe zuständig ist. Eltern rufen an, die mit Entscheidungen des Jugendamtes nicht einverstanden sind und sich in ihrer Elternrolle nicht wahrgenommen fühlen. Oder kürzlich hat sich ein 15-Jähriger gemeldet, der sich in der stationären Jugendhilfe gemobbt fühlte.

Wie funktioniert die Unterstützung der Hilfesuchenden konkret?

Katrin Muckenfuss: Wir haben oft eine Türöffnerfunktion bei den Ämtern. Ich gehe zum Beispiel bei Gängen auf das Jugendamt mit, das entspannt schon viel. Einer Analphabetin habe ich im Sorgerechtsstreit mit den Dokumenten geholfen. Manchmal rufen auch Nachbarn an oder Lehrer. Ich hatte schon drei Anfragen aus dem Gymnasium. Aber immer gilt: Ohne ein Mandat kann ich nicht aktiv werden.

Wie reagieren die Behörden auf sie?

Katrin Muckenfuss: Es gibt zum Teil Vorbehalte. Aber da ich in Konstanz gut vernetzt bin, ist der Kontakt mit den Verantwortlichen meist sehr gut. Es geht auch nicht darum, Konflikte zu schüren, sondern aufzuklären und

Initiative Habakuk

Wer sich an Katrin Muckenfuss wenden will, findet sie im Treffpunkt Berchen, Breslau-erstr. 2 in 78467 Konstanz. Telefon: 07531-8159454. Sprechzeiten: Di 15-18 und Mi 9-12 Uhr sowie nach Vereinbarung. katrin.muckenfuss@initiative-habakuk.de

echte durchzusetzen. Das ist auch im Sinne der Ämter, es gehört zu unserer Demokratie dazu. Habakuk will das Macht- und Wissensgefälle ausgleichen.

Stephan Schlenker: Ich habe die Kooperation mit dem Kreis- und Stadtjugendamt damals positiv erlebt, es wird von deren Seite auch begrüßt.

Sie arbeiten mit ehrenamtlichen Patinnen und Paten. Was müssen sie an Voraussetzungen mitbringen?

Katrin Muckenfuss: Es ist kein klassisches Ehrenamt, sondern ehrenamtliche Fachkräfte sind gesucht. Sie müssen die rechtlichen Grundlagen kennen und dahingehend beraten können und konfliktorientiert arbeiten. Juristen, Sozialpädagogen, Erzieher, auch Pensionäre aus diesen Bereichen sind die Personen, die wir suchen. Die Paten werden zweimal im Jahr geschult, sie begleiten einzelne Fälle, werden aber auf keinen Fall allein gelassen.

Was sind die Ziele der Konstanzer Koordinationsstelle?

Katrin Muckenfuss: Wir versuchen gerade, ein Netz von ehrenamtlichen Helfern aufzubauen und den Einzugsbereich zu erweitern. Die Konstanzer Beratungsstelle ist für das Gebiet zwischen Villingen-Schwenningen, Waldshut, Rottweil, Überlingen bis hoch nach Sigmaringen zuständig. **Stephan Schlenker:** Angesichts der demografischen Entwicklung muss man jetzt investieren. Wichtig ist frühzeitig entgegensteuern, wenn es in der Entwicklung, der Erziehung oder in der Schule Probleme gibt.

Die Fragen stellte Karin Stei

Umfrage der Woche

Dafür oder dagegen Stuttgart 21

Am Sonntag wird das Volk entscheiden, ob der Weg für das Milliarden-Bahnprojekt „Stuttgart 21“ freigegeben wird oder ob alle bisherigen Investitionen und Mühen umsonst waren. Wir wollten diese Woche wissen, gehen Sie zum Volksentscheid und wie stehen Sie dazu?



Manuela Grathwohl, 32, Bilanzbuchhalterin

Aus Sicht des Bahnkunden finde ich das Projekt gut, da ich bei meinem letzten Urlaub in sechs Minuten mit zwei Kindern,

Kinderwagen und Koffer von Gleis eins bis zum letzten Gleis hetzen musste, um den Anschlusszug zu erreichen. Ich verstehe auch die Stuttgart 21 Gegner, da das Projekt für mehr Komfort schon sehr teuer ist.



Ralph Speisekorn, 42, Projekt-Ingenieur

Ich bin noch unentschieden, ob ich zur Stuttgart 21-Abstimmung gehe, mir sind die Folgen noch nicht genug geklärt.

Die Kosten für das Projekt sind ziemlich hoch. Andererseits wenn jetzt doch nicht gebaut wird, kostet es auch viel Geld.



Yan He Pap, 37, Entwicklungs-Ingenieurin

Ich bin für den Bau des Projektes und werde auch zur Volksabstimmung gehen. Der Stuttgarter Bahnhof ist für Reisende sehr unpraktisch. Das Projekt ist genehmigt, fertig geplant und hat das Land Baden-Württemberg schon sehr viel Geld gekostet, also sollte man es auch umsetzen.

Das Fundtier



Wer will mich?

Im Tierschutzheim warten wieder viele verspielte Jungkatten auf ein neues Zuhause. Die Kleinen sind putzmunter. Sie haben verschiedene Fellfarben und sind im Sommer/Herbst 2011 geboren. Es sind sowohl kleine Kater als auch Katzenfräuleins dabei. **Telefon Tierschutzheim: 07531-79547.**

Keinen Anzeiger erhalten?

Bitte sofort kostenlos anrufen:

0800/880-8000

KONSTANZER
anzeiger

Stillgruppe im Treffpunkt Berchen sucht Verstärkung

Von Mutter zu Mutter

Stillen ist weit mehr als nur die Gabe von Muttermilch, es geht darum die Bedürfnisse rund um die Familie zu stillen“, erklärt Ute Uhr. Als sie vor fünf Jahren ihre Tochter bekam, suchte sie den Austausch mit anderen Müttern. Im Stillcafé im Treffpunkt Berchen erhielt sie Unterstützung und Antwort auf viele Fragen. Wie stillt man nachts? Was tun bei Brustentzündungen oder wenn zuwenig Milch kommt? „Der Wille zum Stillen ist angeboren, aber das Stillen selbst muss erlernt werden. Beruflich haben die Frauen heute viel Druck. Sie stillen früher ab, obwohl das Stillen viele Vorteile hat“, sagt Ute Uhr. Gemeinsam mit Sonja Löw hat sie das Stillcafé jahrelang geleitet. Da letztere nun ausscheidet, suchen die beiden interessierte Mütter. die mithelfen

wollen. „Mir hat es so gut gefallen, dass ich eine Ausbildung zur Stillberaterin gemacht habe“, erzählt Sonja Löw. „Es wäre toll, wenn andere Mütter auch dieses Angebot nutzen“. Um der Selbsthilfegruppe neuen Schwung zu geben, unterstützt die Kinderkrankenschwester Ines Krauter-Harney das Stillcafé in den nächsten Monaten. Am 28. November und am 5. Dezember gibt es von ihr zum Thema „Babys erster Brei selbstgemacht“ zwischen 9.30 Uhr und 11.30 Uhr Infos und praktische Übungen. „Mir gefällt der lockere Rahmen. Man trifft Mütter mit gleichaltrigen Babys und unterhält sich auch über andere Themen“, sagt Heike Weiner, die auch mit ihrem zweiten Kind, der neun Monate alten Mira, den Montastreff nicht missen möchte.



Sonja Löw mit Sohn Rasmus, Ute Uhr und Heike Weiner mit Tochter Mira (von links) freuen sich auf viele Besuche im Stillcafé. Bild: stei